

# St.-Elisabeth-Bote

**Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll**

\*\*\*\*\*

6. Jg. Nr. 43/2012

VIERTER ADVENT - CHRISTTAG

23. Dez. 2012

## GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntag 23.12. VIERTER ADVENT

9.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw für die Eheleute Schwarz-Krütten anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit, bestellt von den Schwestern.

11.00 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Burbach

Montag 24.12. Vigil von Weihnachten - Heilig Abend

17.00 Uhr Christmette in der Pfarrkirche von Gindorf

Dienstag 25.12. HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN - WEIHNACHTEN  
CHRISTTAG (CHRESDAG) - ADVENIAT-KOLLEKTE

9.00 Uhr Hirtenamt in der Schwesternkapelle von Auw für verstorbenen Hans Krütten und für die Anwesenden nach Meinung

10.30 Uhr Hochamt vom Fest in der Pfarrkirche von Seinsfeld

Mittwoch 26.12. Hl. Erzmärtyrer Stephanus - Zweiter Weihnachtsfeiertag

10.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw als Jahrgedächtnis für Werner Sagowski (Adveniat-Kollekte)

Donnerstag 27.12. Hl. Johannes Evangelist

7.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für verstorbene Frau Fey (Trier) und nach Meinung. Vor der hl. Messe Segnung des Johannesweins

Freitag 28.12. Unschuldige Kinder

19.00 Uhr Hl. Messe in Mohrweiler

Samstag 29.12. Weihnachtsoktav - Hl. Erzbischof Thomas Becket

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 30.12. FEST DER HL. FAMILIE

9.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren der Hl. Familie Jesus - Maria - Josef, zu Ehren des hl. Josef in einem besonderen Anliegen

11.00 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Burbach mit Kindersegnung

**\* EIN KIND IST UNS GEBOREN - DER SOHN IST UNS GESCHENKT \***

*Allen wünsche ich den Segen des im Kind von Betlehem Mensch gewordenen Sohnes Gottes am Fest seiner Geburt: den Schwestern des Schwesternhauses St. Elisabeth und allen Borromäerinnen, den Brüdern vom Schönfelderhof, allen, die den Gottesdienst in der Schwesternkapelle mitfeiern sowie allen Pfarrangehörigen meiner Heimatpfarre Auw an der Kyll, den Verwandten und Bekannten sowie allen Menschen Guten Willens. Weihnachten ist Christi Geburtstag. Freu dich, Erd und Sternenzelt! Gottes Sohn kam in die Welt! Al de Leiden e schinge Chresdag!*

**DAS VIEH IN DER CHRISTNACHT KANN REDEN.** Ein Mann ging in der Christnacht in den Stall. Er wollte hören, ob das Vieh, wie die alten Leute erzählten, reden kann in der Heiligen Nacht. Er hat sich unter die Fütterkrippe gesetzt, dass die Tiere ihn nicht sehen sollten. Da hat er gehört, wie der Ochse zu dem anderen Vieh gesagt hat: “Ären Här stierft an dréi Däg. Un éich zeejen de Won mat der Load fir en op de Kierchhof ze foaren.” Wie der Mann das gehört hat, hat er sich aber schnell aus dem Stall gemacht. (Erzähler Nicolas Jung).

**DIE PROPHEZEIUNG.** Die alten Leute haben draufbestanden, dass da einmal ein Mann zur Zeit der Christmette in den Stall kam. Da hat das Vieh miteinander geredet. Und er hörte wie ein Rind sagte: “An dréi Däg stiereft eese Meester.” Und drei Tage danach ist er auch gestorben. Er hatte es vorher seiner Frau erzählt, was ihm da im Stall passiert war. (Erzählerin Frau Madeleine Tusch-Wagner, geb. 1854).

**HEU FÜR DAS VIEH IN DER CHRISTNACHT.** Ehe man in die Christmette geht, ist es Brauch, dass man in den Stall geht und dem Vieh Heu gibt. Es ist ja die heiligste Nacht vom ganzen Jahr. Und da soll auch das Vieh etwas haben. Und die Kühe sollen stehen zu der Zeit, als das Jesuskind geboren wurde. Dann lacht das Vieh und es ist freundlich, wenn es das Heu bekommt und es redet miteinander. (Erzähler Nicolas Jung).

**GESEGNETES WEIHNACHTSBROT.** An Weihnachten gibt es drei verschiedene Messen: Die Christmette in der Nacht, das Hirtenamt am Morgen und das Hochamt vom Fest, wenn es heller Tag geworden ist. Früher haben die Leute, wenn sie in die Weihnachtsmessen gingen, sich vorher Brot in die Taschen gesteckt. Nachher haben sie das Brot aus der Weihnachtsmesse an das Vieh verfüttert, um es zu segnen (fir et ze sänen).

An Fronleichnam hat man auch die auf den Weg gestreuten Blumen und das Grün, über das unser Herrgott getragen worden war, aufgelesen und dem Vieh zu fressen gegeben, um es zu segnen. (Erzähler Franz Sarther, geb. 1859).

**DIE UNTERLASSENE ZWEITE WEIHNACHTSMESSE.** Da waren einmal zwei arme Leute. Gegen Abend waren sie in eine Kirche gegangen. Da sind sie eingeschlafen. Und als sie wach wurden, war die Kirchentür abgeschlossen. Um Mitternacht fingen auf einmal die Kerzen auf dem Altar an zu brennen, die Sakristeitüre ging auf. Es kam ein Pastor im Messgewand heraus, der vor sich den Kelch trug. Er fragte in die Kirche: “Ist jemand da, der mir die Messe dient?” Die beiden hatten aber solche Angst, dass sie keinen Ton herausbrachten.

Als morgens die Kirchentür aufgeschlossen wurde, sind sie zum Pastor gegangen und haben ihm alles erzählt. In der nächsten Nacht ist der Pastor mit ihnen in die Kirche gegangen. Als es 12 Uhr wurde, gingen wieder die Kerzen an. Ein Priester im Messgewand kam aus der Sakristei und fragte in die Kirche: “Ist jemand da, der mir die Messe dient?” Da antwortete der Pastor: “Ja, da ist einer.” Da hat der Pastor dem Geist die Messe gedient und er hatte nachher ganz graue Haare (e wor wäiß wi en Dof). Da sagte der Geist: “Ich hatte einmal die zweite Messe an Weihnachten nicht getan. Jetzt bin ich erlöst. Ich musste schon hundert Jahre so jede Nacht gehen.” Das ist vor ungefähr 40 Jahren passiert. (Erzählerin Katharina Hoellinger).

**IN DER CHRISTNACHT.** In der Christnacht saßen vier Kartenspieler im Wirtshaus zusammen. Sie haben Karten gespielt anstatt in die Christmette zu gehen. Wie sie keine Lust mehr hatten, weiterzuspielen, sind sie auseinandergegangen. Draußen im Dunkeln wurde einer von ihnen plötzlich gepackt und weggeschleppt. Und er hörte eine Stimme, die zu ihm sagte: “Wann de net bäi der häts, wat de bäi der hoss, did ech dech fierdeg maachen.” Er hatte aber sein Gesangbuch bei sich in seinem Mantel, weil er ja in die Mette hätte gehen sollen. Am anderen Morgen kam er an einer entfernten Stelle zu sich. Er lief nach Hause und erzählte, was ihm zugestoßen war. (Erzähler Joseph Valentin, geb. 1870).

Vgl. Angelika Meckelbach-Pinck, Lothringer erzählen. Bd. 2, Saarbrücken (1936), S. 76f., 116f., 142, 152, 171f.